



Früherkennung und Frühintervention hilft, ungünstige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und Kinder in belastenden Situationen zu unterstützen.
Foto: pixabay.com

Was passiert, wenn das Kindeswohl gefährdet ist ...

Mobbing in der Schule, Gewalt unter Schulkindern oder zu Hause, Sucht oder selbstverletzendes Verhalten sind auch im Könizer Schulalltag Thema. Um schwierige Situationen frühzeitig zu erkennen, setzt Köniz auf Früherkennung und Frühintervention. Bei der grossen Mehrheit verbessert sich so die Situation. Was passiert jedoch, wenn

ein Problem bestehen bleibt? In einer mehrteiligen Artikelserie im Köniz Innerorts erklären wir Ihnen, wie die Gemeinde Köniz ungünstige Entwicklungen in der Schule erkennt und ihnen entgegenwirkt.

Anna ist schüchtern und oft für sich allein. Das siebenjährige Mädchen hat deshalb Mühe, in der Schule bei ihren

Klassenkameradinnen und -kameraden Anschluss zu finden. Oft verbringt sie die grosse Pause allein, isst ihr Znüni an einem versteckten Platz, wo man sie nicht sieht. Den Lehrpersonen fällt dies auf, sie besprechen die Situation mit der Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter. Anschliessend spricht die Fachperson mit Anna, danach mit ihren Eltern. Die Gespräche

Köniz@School: Warum Wasser wichtig ist

Seite 3

Prix Velo Städte: Köniz erhält Goldmedaille

Seite 6

Projekt: ÖV-Haltestellen werden umgestaltet

Seite 7

zeigen: Anna scheint sich in der Gruppe unwohl zu fühlen. Sie braucht die Ruhe, um sich zu erholen. Doch auch den anderen Kindern fällt das zurückgezogene Mädchen auf, vor allem die älteren Kinder auf dem Schulhausplatz bedrängen sie in ihrem «Versteck», Anna wird für ihr scheinbar spezielles Verhalten gehänselt, ausgelacht.

Einer von diesen Kindern ist Jonas. Ein «starker» Junge, der stets zuvorderst einer Gruppe steht und kein Blatt vor den Mund nimmt. Der Elfjährige provoziert gerne, am liebsten Schülerinnen wie Anna. Wenn sie nicht auf seine provokativen Worte eingehen, wird er laut und immer öfter handgreiflich. Anna kennt ihn, sie hat Angst vor ihm und seinen Kollegen. Diese sind zwar nett zu ihr, wenn Jonas nicht dabei ist, aber sonst ... Auch Jonas ist bei den Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit bekannt. Er hat es zu Hause sehr schwer, ist oft auf sich allein gestellt und seine Leistungen werden immer schlechter. Die Eltern nehmen zwar an den Gesprächen teil und versprechen Besserung. Passieren tut jedoch nichts.

Anna und Jonas sind zwei fiktive Beispiele, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten – und doch haben sie eines gemeinsam: Bei beiden Kindern besteht der Verdacht, dass ihre Entwicklung gefährdet sein könnte. Was verbirgt sich hinter Annas Zurückgezogenheit? Was hinter Jonas Aggressivität? Klar ist, Anna und Jonas brauchen Hilfe und zwar nicht erst, wenn die Situation untragbar geworden ist, sondern vorher.

«Köniz schaut hin»

Und hier setzt die Gemeinde Köniz mit ihrer Ethikcharta «Köniz schaut hin» an. Die Gemeinde hat diese lanciert, um das Wohl und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen, um ihre Würde und Integrität zu schützen, während Gewalt, sexuelle Übergriffe, Diskriminierung und schädigenden Suchtmittelkonsum im Umfeld von Schule und Freizeit gezielt reduziert werden. Das erreicht Köniz durch frühes Hinschauen und vernetztes Handeln auf allen Ebenen. So hat die Gemeinde ein Gesundheits- und Präventionskonzept an den Schulen eingeführt.

An Programmen wie «Mein Körper gehört mir» für die Unterstufe und «Herzprung» für die Oberstufe, der Parentu-App und an vergünstigten Unterstützungskursen für die Erziehungsarbeit (STEP) wird die Präventionsarbeit in Köniz sichtbar.

«Je früher eine schwierige Situation angegangen wird, desto besser», bestätigt Andreas Wyss, Leiter der Fachstelle Prävention, Kinder und Jugendarbeit der Gemeinde Köniz. Er und sein Team sind unter anderem für die Entwicklung und Koordination von Präventionsangeboten sowie Früherkennung und Frühintervention bei Sucht, Gewalt und sozialer Ausgrenzung verantwortlich. «Dank der Früherkennung und Frühintervention haben wir in Köniz weniger Fälle, die über die Schulsozialarbeit hinausgehen», erklärt der Sozialarbeiter.

Was passiert, wenn sich die Situation für ein Kind nicht auf einer niederschwelligen Ebene verbessern lässt? Wenn die Eltern zum Beispiel nicht Gesprächsbereit sind oder, wie im Falle von Jonas, zwar ihre Mithilfe signalisieren, sich die Situation trotzdem nicht verbessert oder sie nur zum Schein kooperieren? «Wenn die Bemühungen der Eltern und alle internen schulischen Angebote inklusive Schulsozialarbeit nicht zu einer Verbesserung für das Kind führen, ist es wichtig, dass die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) informiert wird», so Wyss. «Eine Meldung durch die Schulleitung erfolgt dann, wenn die Fachpersonen alle Risiko- und Schutzfaktoren sorgfältig abgewogen haben und sich der Verdacht auf eine Gefährdung der Entwicklung des Kindes erhärtet.»

Vernetzung der Fachstellen

Die KESB ist eine eigenständige Behörde und von der Gemeinde losgelöst. Reicht zum Beispiel eine Schulleitung oder eine Privatperson eine Meldung ein, prüft die KESB diese. Erst in einem weiteren Schritt übergibt die übergeordnete Behörde die Meldung an die Fachstelle Abklärung der Gemeinde Köniz zur Bearbeitung weiter. «So weit kommt es meist nicht», führt Wyss weiter aus, «80–90 Prozent der Fälle nehmen vorher einen positiven



In der Schule werden Probleme im privaten Umfeld oft sichtbar, im Schulumfeld können aber auch schwierige Situationen entstehen. | Foto: pixabay.com

Verlauf». Jährlich behandelt die Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit circa 100 Anfragen – darunter auch Kindesschutzfälle. Die Hälfte davon stammen aus den Schulen und betreffen Kinder wie Anna und Jonas.

«Für den Erfolg ist eine vernetzte Zusammenarbeit aller internen und externen Fachstellen unabdingbar», bestätigt Andreas Wyss, «wenn Mitarbeitende einander persönlich kennen und sich vertrauen, hat dies eine positive Auswirkung auf die Lösungsfindung». Deshalb setzt Köniz auch auf regelmäßige Gespräche zwischen den Fachpersonen, Fachstellen, Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitenden und Schulsozialarbeitenden.

So geht es weiter

In den nächsten Ausgaben erläutern wir Ihnen, wie die Gemeinde Köniz mit schwierigen Situationen, die im Rahmen der Schule entstehen oder erkennbar sind, umgeht und welche niederschwelligen Möglichkeiten und Unterstützungen sie Kindern und ihren Eltern anbietet. Zudem zeigen wir Ihnen auf, welche Rollen die Schulleitenden, Schulsozialarbeitenden sowie die Fachstellen Prävention und Abklärung dabei einnehmen – und schliesslich auch, wie die Geschichten von Anna und Jonas weitergehen könnten.

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation

Köniz punktet in Pflicht und Kür



Annemarie Berlinger-Staub
Gemeindepäsidentin

Die Könizerinnen und Könizer werden im Juni zum zweiten Mal über das Budget 2022 abstimmen und zum dritten Mal über eine Steuererhöhung. Gemeinderat und Parlament stehen einstimmig hinter der neuen Vorlage und auch alle Parteien sagen Ja. Wie kommt die Politik dazu, dem Souverän nochmals eine Steuererhöhung zu unterbreiten?

Die Steuern sind der Preis, den wir für die Leistungen der Gemeinde zahlen. Die Gemeinde Köniz erbringt Leistungen in einer sehr guten Qualität. Die 600 Mitarbeitenden der Gemeinde machen einen guten Job. Das schreibe ich mit Überzeugung. Sie tun dies in über 100 verschiedenen Berufen, die zum Teil kaum ins klassische Bild der Gemeindeangestellten passen. Viel geschieht im Hintergrund und wird erst sichtbar, wenn es nicht mehr gemacht wird. Wie vielfältig und wichtig die Jobs der Verwaltung sind, davon zeugen die Porträts in der lockeren Serie «Das mache mir für Euch». Lassen Sie mich ebenfalls ein paar Beispiele nennen:

- Die Mitarbeitenden der Planungsabteilung: Sie denken in die Zukunft und

haben Visionen, wie sich Wabern, das Wangental, Köniz und die obere Gemeinde entwickeln sollen, damit wir auch in 10, 20 Jahren gerne in unserem Quartier wohnen.

- All die unverzichtbaren handwerklich geschulten Mitarbeitenden: Sie sorgen dafür, dass von der Abwasserleitung in Oberwangen über die Strassenbeleuchtung in Gasel bis zum WC im Schulhaus Morillon alles einwandfrei funktioniert.

- Die Mitarbeitenden der Einwohnerdienste: Sie sind an 250 Tagen im Jahr für Sie da und haben für jedes Anliegen die passende Antwort.

- Die Fachleute der Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU): Sie sorgen dafür, dass wir auf dem Schul- und Arbeitsweg ohne Zeitverlust und vor allem sicher von A nach B kommen. Der Artikel zu den hindernisfreien Haltestellen auf Seite 5 zeigt eines der vielen Projekte der AVU.

- Die Mitarbeitenden der Sozialhilfe: Sie unterstützen Menschen in Notlagen. Sie bieten persönliche Beratung und Betreuung und klären ab, ob jemand Anspruch hat auf Sozialhilfe für sich und seine Familie.

- Die Mitarbeitenden der Abteilung Immobilien: Sie bauen nicht «nur» Schulhäuser; in ihre Zuständigkeit gehört der Betrieb und Unterhalt aller Liegenschaften der Gemeinde. Sie haben den Überblick, ob für alle Bedürfnisse genügend Räume zur Verfügung stehen, und planen, wenn nötig, Sanierungen, Um- und Neubauten.

Es gibt Leistungen der Gemeinde, die immer und unbedingt funktionieren müssen. Es sind die sogenannten vitalen Dienstleistungen, zu denen wir ge-

setzlich verpflichtet sind. Schutz und Rettung gehören dazu, die Versorgung mit Wasser und die Entsorgung von Abfall oder auch die Bildung. Die vitalen Dienstleistungen sind die «Pflicht». Daneben gibt es aber auch für Gemeinden eine «Kür»: die sogenannten freiwilligen Leistungen. Es sind Aufgaben, zu denen eine Gemeinde nicht verpflichtet ist, die sie aber für sinnvoll und notwendig erachtet.

«Vieles geschieht im Hintergrund und wird erst sichtbar, wenn es nicht mehr gemacht wird.»

Dieses Engagement über das «Was-wir-tun-müssen» hinaus, macht Köniz zu einem lebenswerten Ort, und es ist wichtig für das Funktionieren der Gesellschaft. Seien es Aufgaben im Bereich Kinder, Jugend und Alter, seien es Projekte für Umwelt und Klima, Beiträge für Kultur, Vereine und Sport oder Unterstützung für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, wie aktuell die Geflüchteten aus der Ukraine. Hier ist die Gemeinde gefordert, sie übernimmt Aufgaben im Interesse von uns allen. Wir profitieren nicht alle immer in gleicher Masse, als Gesellschaft aber hundertprozentig.

Es gäbe noch viele weitere Beispiele für gut investiertes Steuergeld. Das ist einer der Gründe, weshalb ich am 26. Juni ein grosses Ja auf meinen Stimmzettel schreiben werde. Die guten Leistungen der Gemeinde sind den Preis wert, den wir mit unseren Steuern zahlen.

Ohne Wasser geht es nicht



Ein Alltag ohne Wasser ist unvorstellbar: Wir brauchen es zum Waschen, Kochen, Putzen, Baden, für die WC-Spülung etc. Ohne Wasser könnten wir auch keine Brände mehr löschen. Da stellen sich die Fragen: Woher kommt das Trinkwasser und ist es auch sauber? Können wir es ohne Bedenken verwenden? Dino Probst vom Dienstzweig Wasserversorgung der Gemeinde Köniz hat uns Schülerinnen und Schülern der Primarschule Buchsee die Fragen beantwortet.

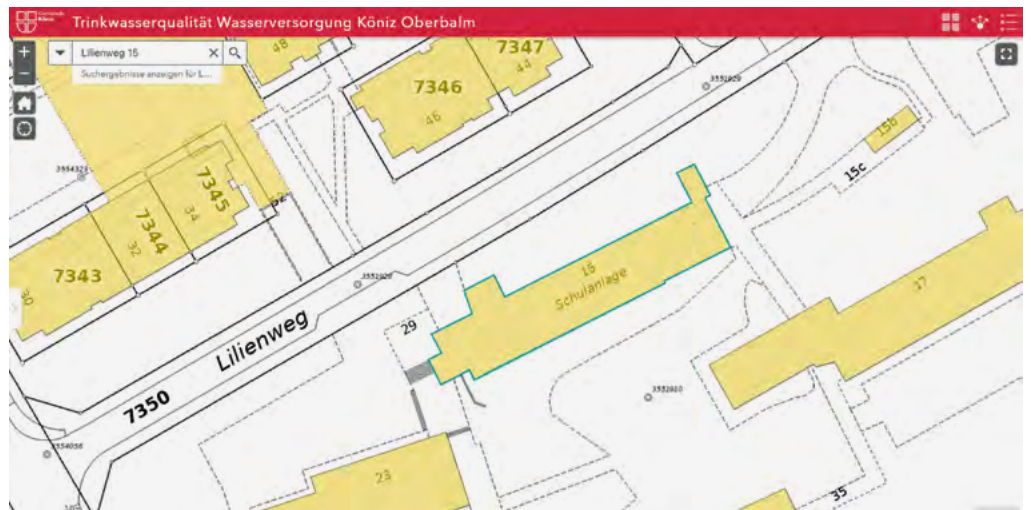
Woher stammt unser Trinkwasser?

Das Könizer Trinkwasser ist zu 90 Prozent Grundwasser und zu 10 Prozent Quellwasser. Auf der Website der Gemeinde Köniz kann man noch genauer herausfinden, woher sein Wasser kommt und wie gut die Qualität ist. Wir haben einen Versuch gemacht mit unserer Schule Köniz Buchsee auf der Website der Gemeinde. Wer es selber ausprobieren möchte, kann dies über den QR-Code machen (s. Ende Artikel). Man muss zuerst seine Wohnadresse eingeben und auf das Gebäude klicken (Bild). Danach wird ein Link auf die Karte map.koeniz.ch/trinkwasserqualität angezeigt, den man anklicken kann.

Mit dem Link gelangt man auf eine Seite, auf der man viele Informationen über das Trinkwasser erhält. Das Trinkwasser unserer Schule kommt aus dem Versorgungsbereich 1, das heisst aus dem Reservoir Spiegel. Das Trinkwasser stammt aus der Grundwasserfassung Selhofen-Zopfen an der Aare, hat einen Calciumgehalt von 55 mg/l (55 Milligramm pro Liter) und ist hygienisch einwandfrei. Es hat einen Härtegrad von 16 °fH (°fH = französischer Härtegrad).

Trinkwasser: Gefahren und Kontrolle

Die Gemeinde Köniz kontrolliert regelmässig, ob das Trinkwasser in Köniz eine gute Qualität hat. Es gibt mehrere Gefahren, die dem Trinkwasser drohen



können. Aus der Landwirtschaft, der Industrie, von Gärten, von den Haushalten oder vom Strassenverkehr können zum Beispiel organische Spurenstoffe ins Wasser gelangen. Das sind winzige Teilchen, die für das Auge unsichtbar sind und in grossen Mengen schädlich sein können. Im Jahr 2018/2019 hat die Gemeinde das Wasser auf solche Stoffe untersucht. Die Menge an Stoffen, die im Wasser gefunden wurde, liegt weit unter den Höchstwerten, die erlaubt sind. Also alles sehr gut! Man hat nur geringe Spuren von Lebensmittelzusatzstoffen und Geschirrspülmitteln gefunden. Auch wenn diese Stoffe für den Menschen nicht gefährlich sind, sollen sie künftig trotzdem von den verbesserten Kläranlagen herausgefiltert werden.

Für Pestizide (Pflanzenschutzmittel) hingegen gibt es als Vorsichtsmassnahme ganz strenge Regelungen, wie viel davon maximal im Wasser nachweisbar sein darf, und zwar 0.1 Mikrogramm pro Liter. Das sind 10 Millionen Mal weniger als ein Gramm in einer Trinkflasche. Für Lebensmittel wie Gemüse, die im Detailhandel gekauft werden können, gelten viel höhere Grenzwerte.

Gibt es in Köniz Trinkwasseranlagen, die Energie produzieren?

Wir haben Dino Probst, Leiter des Dienstzweigs Wasserversorgung, auch gefragt, ob es in Köniz Trinkwasserwerke gibt, die Energie erzeugen. «Ein Wasserkraftwerk, wie sie an Flüssen vorkommen, gibt es bei uns in Köniz

nicht», sagt er. Dino Probst gab uns auch gleich ein paar technische Erklärungen, wieso das in Köniz nicht funktioniert: «Die Stromerzeugung aus Trinkwasser ist zwar je nach Wasserversorgung teilweise möglich, in Köniz jedoch nicht, da uns die notwendige Druckhöhe (Höhe Wasserniveau bis Höhe Turbine) fehlt. Das Prinzip wäre aber immer gleich. Das Wasser setzt eine Turbine in Bewegung, die dann einen Generator zur Stromerzeugung antreibt.»

Wir hoffen, dass wir Ihnen viele Infos zum Thema Wasser geben konnten und Sie nun wissen, warum ohne Wasser nichts geht ...

Joris und Miguel & Wahlfachklasse
«Medien und Journalismus»
Primarschule Buchsee



Trinkwasser-Check auf der Webseite

www.koeniz.ch/trinkwasser

► Weitere Infos zum Thema



Die Wahlfachklasse «Medien und Journalismus» der Primarschule Köniz Buchsee berichtet dieses Jahr über die Gemeinde Köniz aus Kindersicht. Die Schülerinnen und Schüler wählen die Themen selber aus und stellen ihre Fragen den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung. Die Beiträge erscheinen in loser Folge im Köniz Innerorts und am Ende des Schuljahres in der Schülerzeitung Buchsee News.

Zwei Jahre map.koeniz.ch: Zahlen und Fakten

Vor gut zwei Jahren hat die Gemeinde Köniz ihre eigene Karten-App map.koeniz.ch lanciert. Seither hat das Team Geomatik das Tool mit weiteren Funktionen ergänzt. Erfahren Sie hier, wie sich die Karten-App weiterentwickelt hat.

Wo befindet sich mein potenzielles neues Haus? Wo das nächste Schulhaus? Und wo finde ich eine Recycling-sammelstelle oder den grössten Park? Welche Dachflächen eignen sich für Solarstrom und wo verlaufen meine Parzellengrenzen? Die Antworten auf all diese Fragen finden Sie seit Ende 2019 in der Könizer Karten-App map.

koeniz.ch. Mittlerweile hat das Team des Dienstzweigs Geomatik der Gemeinde Köniz die Karten-App mit einigen weiteren Funktionen ergänzt. Neu können Sie ebenfalls den Baulinienplan, den Schutzplan und den Nutzungsplan aufrufen sowie den Mehrwertausgleich und die Gebäudeinformationen einsehen. Auch die Trinkwasserqualität (s. Artikel Seite 4) und die Wärmeversorgungskarte hat das Geomatik-Team mittlerweile in die Karte integriert.

Die Gebäude, die Kunstbauten, die Vegetation und die Planungen sind nun auch in 3D verfügbar (map.koeniz.ch/3d). Erweitert wurde das Tool zudem mit den Infrastrukturprojekten Verkehr,

den Velozählstellen, Ladestationen für E-Autos und den Spazierwegen.

In der nachfolgenden Rückblick-Grafik sehen Sie unter anderem, wie viele Zugriffe map.koeniz.ch in den vergangenen zwei Jahren verzeichnete. Probieren Sie die Karte selbst aus und lernen Sie Ihre Umgebung besser kennen. Wir wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen.

Reto Jau, Ivo Moser, Martina Summermatter



Karten-App
map.koeniz.ch
 ► Weitere Infos zum Thema



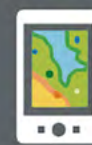
Seitenaufrufe zwischen 01.01.2020 und 31.12.2021



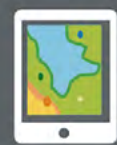
190 Die meisten Aufrufe an einem Tag



Desktop PC



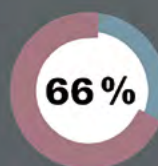
Smartphone



Tablet



zusätzliche Themen wurden seit dem Start aufbereitet und veröffentlicht



Aufteilung der Seitenaufrufe nach Gerätetyp



Köniz gewinnt Prix Velo Städte



Am 13. Mai 2022 durfte die Gemeinde Köniz (Daniel Matti, Christian Burren, Hannes Meuli) den Prix Velo Städte entgegennehmen. | Foto: Mirjam Graf

Dank des Bypass auf der Velohauptroute Bern–Köniz können Velofahrende den Kreisel Bündenackerstrasse sicher umfahren.

Die Gemeinde Köniz setzt sich aktiv für den Fuss- und Veloverkehr ein – und wurde dafür im Mai als velofreundlichste mittelgrosse Stadt der Schweiz ausgezeichnet. Der Prix Velo Städte wird alle vier Jahre vergeben. Warum Köniz ihn verdient hat und was der Preis für Köniz bedeutet, erklären Ihnen Hannes Meuli, Leiter Verkehrsplanung, und Tanja Hug, Programmleiterin «Fuss Velo Köniz».

Köniz hat den ersten Preis in der Onlinebefragung Prix Velo Städte (Kategorie: mittelgrosse Städte) gewonnen. Was bedeutet das für die Gemeinde?

Wir freuen uns sehr, dass wir von den Velofahrenden als die velofreundlichste mittelgrosse Stadt in der Schweiz bewertet werden. Es ist eine Wertschätzung für alle, die daran mitarbeiten, Köniz velo- und fussgängerfreundlicher zu machen. Es zeigt auch, dass das Könizer Parlament mit dem uns erteilten Auftrag Wichtiges ausgelöst hat. Die Auszeichnung bezeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Für welches Engagement wurde Köniz ausgezeichnet?

Die Infrastruktur schneidet in der Umfrage besonders gut ab. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die Velohauptroute auf der Schwarzenburgstrasse. Ebenfalls positiv bewertet wurde das immer bessere Angebot an

Veloabstellplätzen. Dienstleistungen wie PubliBike sind weitere Faktoren, die Köniz velofreundlich machen.

Gibt es aus der Umfrage auch kritische Rückmeldungen?

Das ist das Gute an der Prix-Velo-Umfrage: Die Teilnehmenden geben gleichzeitig zur Bewertung auch konkrete Rückmeldungen oder Verbesserungsvorschläge ab. Schliesslich sind es vor allem die kritischen Punkte, die uns helfen, Köniz noch velofreundlicher zu gestalten. Aus der Umfrage geht hervor, dass wir bei der Signalisation von Baustellen-Umfahrungen oder im Bereich Schneeräumung besser werden können. Kritisiert wurde beispielsweise die noch fehlende Veloverbindung zwischen Muhlernstrasse und Stapfenstrasse. Das sind wichtige Hinweise, um die weiteren Schwerpunkte zu setzen.

Fuss Velo Köniz beinhaltet auch das Wort «Fuss». Was macht Köniz für die Fussgängerinnen und Fussgänger?

Das ist ein wichtiger Punkt. Wir setzen auch in diesem Bereich stark auf sichere und möglichst direkte Verbindungen. Wir haben in den letzten Jahren alle Sackgassen auf ihre Durchlässigkeit überprüft und entsprechend signalisiert. Zudem haben wir in Zusammenarbeit mit einer Schulklasse und Fussverkehr Schweiz in Niederscherli überprüft, wo die Schulwege noch sicherer gestaltet werden könnten. Die Ergebnisse wer-

den aktuell ausgewertet und erste Verbesserungen so rasch wie möglich umgesetzt. Eine Umfrage unter den Seniorinnen und Senioren in Köniz ergab zudem, dass mehr Sitzbänke willkommen wären. Diesem Wunsch haben wir Rechnung getragen und im Rahmen von «Fuss Velo Köniz» bereits an vielen Orten Bänkli aufgestellt. Wir sind auch dabei, für die Fussgängerinnen und Fussgänger mehr Platz zu schaffen. So wird bis Frühling 2023 zum Beispiel der Aareuferweg im Eichholz verbreitert.

Blick in die Zukunft: Wie geht es nach dem Prix Velo Städte weiter?

Wir können uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Das Programm «Fuss Velo Köniz» ist in der Halbzeit – und es gibt noch einiges zu tun. Ein Schwerpunkt liegt dabei bei den Kindern: Wer früh übt, hat mehr vom Velofahren. So unterstützt «Fuss Velo Köniz» die Familienvelofahrkurse für Kinder von Pro Velo Bern. Mit Angeboten wie Bike2school und dem Velosicherheitscheck an den Schulen wollen wir den Schulkindern das Velofahren näher bringen. Ein bisschen Rückenwind und auch viel Ausdauer brauchen wir sicher noch: Wir wollen schliesslich, dass sich alle 8- bis 80-jährigen Menschen in Köniz zu Fuss und auf dem Velo wohl und sicher fühlen.

Martina Summermatter

Weitere Informationen:
www.fussvelokoeniz.ch

Hindernisfreie ÖV-Haltestellen

Haltestellen des öffentlichen Verkehrs müssen so ausgestaltet sein, dass das Ein- und Aussteigen in den Bus oder das Tram möglichst leichtfällt und es keine Hindernisse gibt. Das schreibt das Eidgenössische Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) vor. Davon profitieren alle Reisenden: Menschen mit Behinderung, Reisende mit viel Gepäck oder Kinderwagen und ältere Menschen. Die Frist für die Umgestaltung der Haltestellen läuft Ende 2023 ab. Köniz hat einen Teil der Haltestellen, die im Besitz der Gemeinde sind, bereits angepasst.



Die ÖV-Haltestelle Sägestrasse auf der Buslinie 17 ist bereits hindernisfrei.

Gemäss den Vorgaben des BehiG müssen öffentliche Verkehrsmittel für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ohne fremde Hilfe zugänglich sein. Damit dieser sogenannte autonome Zugang möglich ist, müssen viele Haltestellen so angepasst werden, dass man stufenlos ein- und aussteigen kann. Auch darf der Spalt zwischen Fahrzeug und Haltekante nicht zu breit sein, damit der Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen nicht hängenbleibt.

Bei den Bahnhöfen sind BLS und SBB zuständig, bei den Haltestellen von Bernmobil und der Postautos ist es der Kanton oder die Gemeinde als Strassenbesitzer/-in. In aller Regel umfasst eine Haltestelle zwei Haltekanten. Köniz muss insgesamt 52 Haltekanten umbauen, davon sind 30 bereits angepasst. Sie hat dies so weit möglich im Rahmen von anderen Bauarbeiten gemacht, die notwendig und bereits geplant waren, wie die Erschliessung des Quartiers Pappillon im Ried.

Bauliche Anpassungen

Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator sollen den ÖV selbstständig und ohne fremde Hilfe nutzen können. Dafür muss das Perron gleich hoch sein wie der Einstieg zum Bus oder Tram. Die Perrons der Bus- und Tramhaltestellen werden deshalb spürbar erhöht. Bei den Bushaltestellen besteht der Randstein nicht mehr aus einer rechteckigen Kante, er hat neu eine Abrun-

dung als Führungshilfe für den Fahrzeugauffahrt und eine Art Kerbe (s. Bild). Der Bus kann so näher an die Haltekante herankommen, ohne dass es Schäden am Fahrzeug gibt. Für Menschen mit einer Sehbehinderung werden die Haltestellen so angepasst, dass sie Hindernisse ertasten und sich besser orientieren können.

Die Gemeinde muss diese Anpassungen vornehmen, andernfalls verstösst sie ab 2024 gegen das Gesetz. Wenn eine Haltestelle nicht hindernisfrei ist, kann die Gemeinde ab 2024 eingeklagt werden. Einen ersten Kredit für den Umbau der Haltestellen über 3.1 Mio. CHF hat das Parlament 2018 bewilligt. Wo immer möglich wird die Umgestaltung der Haltestellen mit Sanierungsarbeiten oder anderen anstehenden Arbeiten zusammengelegt, um Synergien optimal zu nutzen. Bei grossen Projekten, wie etwa die Umstellung der Linie 10 auf Doppelgelenkbusse, kann die Gemeinde die Umgestaltung noch etwas aufschieben.

Knacknüsse

Die Haltestellen, bei denen die Anpassungen verhältnismässig einfach waren, sind bereits umgesetzt. Was nun noch ansteht sind die Knacknüsse. Sei es wegen geringen Platzverhältnissen, schwierigen Strassenverläufen oder weil die Strasse steil ist. Häufig sind

nebst der Haltestelle auch weitere Anpassungen notwendig, z. B. beim Zugang zur Haltestelle. Einige Haltestellen müssen verbreitert und die Infrastruktur angepasst werden, damit Menschen im Rollstuhl Platz haben zum Manövrieren. Eine Haltekante, die den Fachleuten einiges Kopfzerbrechen bereitet, ist die Haltestelle Hohliebe stadtauswärts der Linie 19. Sie befindet sich in einer Kurve und in einer Strasseneinmündung. Die Platzverhältnisse sind begrenzt. Auch übersteigt das Gefälle an dieser Stelle die maximal zulässigen 6.0 Prozent. Aktuell werden Überlegungen angestellt, eine Lösung zeichnet sich noch nicht ab.

Grosser Nutzen für alle

Von den angepassten Haltekanten profitieren in erster Linie Menschen mit Behinderung. Sie sind autonomer und nicht mehr auf die Hilfe des Fahrpersonals oder von Mitreisenden angewiesen. Aber auch Familien mit Kinderwagen, Trotinetts und Like-a-Bikes, ältere Personen und Leute mit schweren Koffern oder Einkaufswagen sind froh, wenn das Ein- und Aussteigen leichter fällt. Mit den neuen hindernisfreien Haltestellen ist dies gewährleistet. Gefordert sind die Chauffeusen und Chauffeure im öffentlichen Verkehr: Sie müssen sehr genau an die Kanten fahren.

Willkommen im Interkulturellen Frauentreff Köniz!



INTERKULTURELLER FRAUENTREFF KÖNIZ

Wir freuen uns, dass der Interkulturelle Frauentreff Köniz wieder wie vor der Corona-Epidemie stattfinden kann.

Jeden Dienstagnachmittag um 14.00 Uhr treffen sich Frauen im BBZ Kursraum am Sonnenweg 30 in Köniz. Sie tauschen sich aus, nähen, flicken, stricken, basteln oder sitzen gemütlich zusammen und plaudern. Ab 16.00 Uhr gibt es ein gemeinsames Zvieri. Ein

Kinderhütendienst steht ebenfalls zur Verfügung.

Unkostenbeitrag 2 CHF pro Nachmittag, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Wir freuen uns auf alle Frauen!

Kontakt:

Fachbereich Integration, Jacqueline Truffer, jacqueline.truffer@koeniz.ch, 031 970 92 96

Freiräume für die Jugend

Die Freiraum-Kampagne bringt Jugendliche und Erwachsene zusammen. Welche Räume gibt es, welche braucht es, drinnen und draussen?

Wir, die Jugendarbeit Köniz, möchten die Bedürfnisse erheben, Energien bündeln und gemeinsam Freiräume aktiv gestalten.

Wir werden in den nächsten Jahren verschiedene Veranstaltungen zu die-

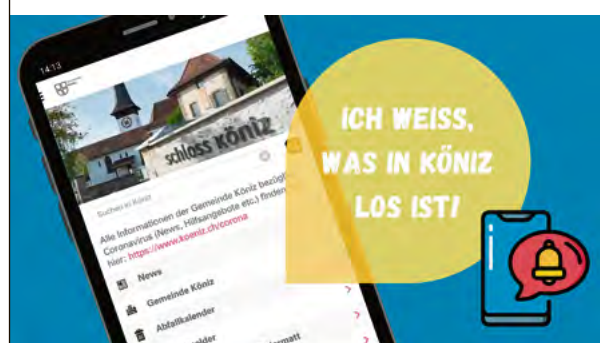
sem Thema durchführen. Die erste findet am Donnerstag, 2. Juni, 2022, von 18–21 Uhr im Schulhaus Spiegel statt.

Für ein lebendiges Köniz mit Raum für Kinder- und Jugendkultur! Weitere Infos: www.juk.ch.



Köniz-App

Jederzeit informiert, was in Köniz läuft



Weitere Infos
www.koeniz.ch/app

Mit der Köniz-App erhalten Sie die wichtigsten Informationen aus der Gemeinde direkt auf Ihr Mobiltelefon.

Lassen Sie sich an den nächsten Abfall-Entsorgungstermin erinnern, erfahren Sie die aktuellsten Neuigkeiten oder melden Sie Schäden im öffentlichen Raum.

Wichtige Telefonnummern

| | |
|--------------------------|---------------|
| Feuermeldestelle | 118 |
| Sanitäts-Notruf | 144 |
| Polizei-Notruf | 117 |
| Polizeiwache Köniz KAPO | 031 368 76 41 |
| Polizeiinspektorat Köniz | 031 970 95 15 |
| Gemeindeverwaltung | 031 970 91 11 |

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

20. Juni 2022, ab 19.00 Uhr,
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Könizer Forum

Köniz

Mittwoch, 1. Juni 2022, 19.00 Uhr
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Wabern

Donnerstag, 2. Juni 2022, 19.00 Uhr
Aula Schule Morillon

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkkblatt der Gemeinde Köniz.

«Richtig» Glas sammeln

Vasen, Glasschüsseln und Keramik gehören nicht in die Glassammlung. Sie stören den Recyclingprozess und müssen separat entsorgt werden. Von 07.00–17.30 Uhr steht dafür auf dem Werkhof Köniz eine Mulde für Bauschutt zur Verfügung.

Unser Tipp: Leihbar Wabern

Die Bibliothek der Dinge befindet sich im Turmzimmer der Pfarrei St. Michael. Öffnungszeiten: Mittwoch 17.00–19.30 Uhr und Samstag 10.00–12.30 Uhr.

Kein Kompostkurs

Die Kompostkurse können dieses Jahr infolge des budgetlosen Zustandes nicht durchgeführt werden.

